

Der herbstliche Garten

Am C G E⁷

1. Der Strö - me See-len der Win - de We - sen
 2. In der ster-ben-den Gär - ten Schwei - gen,
 3. A-ber die frei - - en Fel-der sind rei - - ner,

Am C E⁷

ge - het rein in den A - bend hin-un - - ter.
 in der gol - de-nen Bäu - me Ver-der - - ben.
 da sie der herbst-li - che Re - gen ge - fegt. Und die

Am C G E⁷

In den schil - fi - gen Buch-ten wo her - ber und bun - ter die
 Ge-hen die Stim-men, die lei - se stei - - gen in dem
 Bir - ken sind in der Däm-me-rung klei - - ner, Die ein

Am C E⁷

bren-nen-den Wäl-der im Herb - ste ver - we - - sen. Die
 fah - len Lau-be und fal - len - den Ster - ben. Aus ge-
 Wind in lei - ser Sehn - sucht be - wegt.

Dm C G Dm

Schif-fe fahren in blan - ken Schei - ne und die Son - ne schei-det
stor-bener Lie-be in dämm rigen Ste - gen Winket und we-het ein
Und die we-nigen Ster - ne ste - hen Ü-ber den Weiten in

C G Dm F

un - ten im Wes - ten A-ber die lan - gen Wei-den mit trau - ri-gen
flat-tern des Tuch, Und es ist in den ein - samen
ru - hi-gem Bil - de. Lasst uns noch ein-mal vor-ü - ber-

C G Dm C G Am

Äs - ten Hän - gen ü - ber die Was-ser und Wei - ne.
We - gen A - bendlich kühl, und ein wel-ker Ge - ruch.
ge - hen, Denn der A - bend ist ro - sig und mil - de.

Worte: Georg Heym (1887 - 1912); Weise: chip (Philip Chinery), VCP Stamm Weiße
Rose Barmstedt; August 2010.